



Ergänzung zum Praxisleitfaden Ergebnisse der summativen Evaluation des Projektes „Mobile Koch- und Backstation“

Wie bereits im Praxisleitfaden angekündigt, erfolgt nun in Form dieser Anlage die Veröffentlichung der Ergebnisse der summativen Evaluation zur Umsetzung des Projektes „Mobile Koch- und Backstation“. Die Angaben in diesem Dokument basieren auf der Auswertung des Fragebogens „Ergebnisevaluation (summative Evaluation): Fragebogen zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt“ (siehe Anhang 10 im Praxisleitfaden), und den Erkenntnissen, die aus dem Follow-Up-Workshop in der Einrichtung gewonnen werden konnten, der vier Monate nach dem offiziellen Projektabschluss stattgefunden hat.

Ergebnisse des Fragebogens zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt

Der Fragebogen wurde etwa vier Monate nach Abschluss der letzten Veranstaltung/Schulung im Rahmen der Projektumsetzung an die Mitglieder des Steuerungsgremiums in den Einrichtungen ausgeteilt. Die Auswertung zur Ergebnisevaluation erfolgte projekt- und handlungsfeldübergreifend sowie nach folgenden übergreifenden Kategorien, die durch die Gruppierung der Fragen aus dem „Fragebogen zur Wirksamkeit der Ideenumsetzung im Projekt“ (siehe Anhang 10 im Praxisleitfaden) gebildet wurden:

1. Veränderung gesundheitsrelevanter Parameter (Fragen 2, 3, 4, 5, 8)
2. Compliance & Partizipation (Fragen 1, 11, 12)
3. Kompetenzentwicklung (Fragen 7, 21)
4. Tatsächlicher Praxistransfer (Fragen 9, 10, 16)
5. Organisations- und Strukturentwicklung (Fragen 13, 14, 15, 24)
6. Evaluationsarbeit (Fragen 17, 18, 19)
7. Projektzufriedenheit (Fragen 25, 26, 27)
8. Ergebniseinschätzung (Fragen 6, 20, 22, 23)

In Hinsicht auf alle Kategorien sind durch die Projektumsetzung positive Effekte zu verzeichnen. Die besten Ergebnisse konnten in den Kategorien Projektzufriedenheit und Kompetenzentwicklung bei den Mitarbeitenden erzielt werden. Außerdem konnte in den Einrichtungen im Durchschnitt 50 - 75 % der Bewohnenden durch die Projekte und deren Maßnahmen erreicht werden. Dies kann als Erfolg verzeichnet werden!

Erfolgsfaktoren und Stolpersteine

Im Rahmen der Follow-Up-Workshops wurde die Einrichtung zudem noch einmal nach wichtigen fördernden und hemmenden Faktoren für eine erfolgreiche Projektumsetzung befragt. Folgende Punkte konnten, ergänzend zu den Erkenntnissen im Praxisleitfaden in Kapitel F. „Was war hilfreich und was nicht?“, identifiziert werden:

ERFOLGSFAKTOREN

- Es zeigte sich, dass durch die Projektumsetzung eine Verbesserung der Kommunikation mit den Bewohnenden insgesamt erreicht werden konnte. Durch die Aromatherapieschulung und dem damit verbundenem Wissenszuwachs im Bereich der Sinnesaktivierung (für stark eingeschränkte Pflegebedürftige) gelang es, selbst Bettlägerige in die Arbeit mit der mobilen Koch- und Backstation zu integrieren, sodass alle Bewohnendengruppen von dem Projekt profitierten.
- Die Arbeitsmotivation der Mitarbeitenden kann gesteigert werden, wenn sie sehen, dass sich das Wohlbefinden der Bewohnenden durch die durch sie angebotenen Maßnahmen sichtlich verbessert. Auch mobil eingeschränkte Bewohnende erfolgreich in Angebote integrieren zu können, wirkt dabei zusätzlich motivierend. Zu beachten ist hierbei, dass die Aufgaben beim Kochen und Backen jeweils an die Fähigkeiten und Interessen der Bewohnenden angepasst werden, sodass sich jeder einbringen und Erfolgserlebnisse verzeichnen kann. Das Geschehen ausschließlich zu beobachten und zu genießen ist hierbei z. B. für kognitiv eingeschränkte Bewohnende nicht nur erlaubt, sondern sollte wertgeschätzt werden.
- Durch den Austausch der am Projekt beteiligten Bereiche untereinander können das gegenseitige Verständnis bzw. die Perspektivübernahme sowie die Wertschätzung füreinander und für die Arbeit der anderen Bereiche gesteigert werden. Dies beeinflusst die gesamte Arbeitsatmosphäre in der Einrichtung positiv. Erfolgsfördernd sind hierbei insbesondere regelmäßige, stationsübergreifende Treffen in der Projektgruppe, da dadurch der bereichsübergreifende Einsatz der Koch- und Backstation besprochen werden kann.
- Wichtig ist auch eine hohe (intrinsische) Motivation der Mitarbeitenden zur Teilnahme an Schulungen und zur Durchführung von Angeboten an der mobilen Koch- und Backstation für die Bewohnenden. Dies entscheidet letztendlich über die Qualität der Maßnahmenumsetzung, die eng mit dem Projekterfolg zusammenhängt. Grundlage ist es, dass auch Einrichtungsleitung und Führungskräfte das Projekt von Beginn an authentisch und motiviert vermitteln und unterstützen.
- Generell sollten die Präventionsangebote auf Freiwilligkeit und Partizipation der Bewohnenden setzen. So sollten diese frei über die Teilnahme entscheiden und Ideen zu Ablauf und Inhalten einbringen können. Dies ist essentiell für ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit, wodurch wiederum die Resilienz gesteigert werden könnte.

STOLPERSTEINE

- Hinderlich ist vor allem der Faktor Personalknappheit. Durch fehlende Zeit bzw. Ressourcen bei den umsetzenden Mitarbeitenden, Krankheitswellen, Personalmangel oder starke Fluktuation kann die Umsetzung des Projektes stark behindert und der Erfolg gemindert werden. Es ist wichtig, dass in der Einrichtung ausreichende Personalressourcen für die Umsetzung zur Verfügung stehen. Zudem darf für die an der Umsetzung beteiligten Mitarbeitenden keine zusätzliche Arbeitsbelastung entstehen, sondern die projektbezogenen Aufwände sind in Kombination mit den alltäglichen Aufgaben zu betrachten. Zentrale Faktoren sind deshalb insgesamt ein gutes Ressourcenmanagement, eine vorausschauende Planung, sowie eine gute Projektkommunikation.
- Hygienische und sicherheitstechnische Rahmenbedingungen sind bei der mobilen Koch- und Backstation besonders notwendig und zu beachten. Hierzu müssen (neue) Mitarbeitende geschult und für einen angemessenen Umgang sensibilisiert werden.
- Um auch ein spezielles Angebot für männliche Bewohnende zu schaffen, besteht die Idee der Entwicklung eines mobilen Handwerkerwagens. Dies erfordert allerdings erhebliche finanzielle Ressourcen und technische Hürden, die es zu beachten gilt.

Der Follow-Up-Workshop hat nochmals verdeutlicht, dass das A und O eines gelungenen Einsatzes der mobilen Koch- und Backstation der regelmäßige Austausch in der Projektgruppe darstellt, um diesen strukturiert zu steuern, sodass möglichst viele Bewohnende profitieren können. Durch die Treffen können die Angebote an der Koch- und Backstation zudem weiterentwickelt und an die Bedürfnisse und Wünsche der Pflegebedürftigen angepasst werden.



TIPP

Um die Organisation der Angebote um die mobile Koch- und Backstation so einfach und strukturiert wie möglich zu halten, sollten alle Hauptschritte über das Steuerungsgremium organisiert und umgesetzt und diese unbedingt protokolliert werden.

Effekte und Chancen

Zusätzlich zu den explizit verfolgten Projektzielen konnten durch die Umsetzung des Projektes „Mobile Koch- und Backstation“ in der Pflegeeinrichtung weitere positive Effekte erzeugt und Chancen in Bezug auf die Zielgruppen Bewohnende, Mitarbeitende, Angehörige und die Einrichtung selbst generiert werden, die nicht von Beginn an vorgesehen waren. Hier werden nun alle positiven Effekte, sowohl die geplanten als auch die zusätzlich erzielten, vorgestellt:

BEWOHNENDE

Auf Seiten der **Bewohnenden** wurde der angeregte soziale Austausch beim Kochen an der mobilen Koch- und Backstation besonders positiv hervorgehoben. Durch die Angebote erfolgt eine Förderung der sozialen Teilhabe und der Lebensqualität. Dadurch, dass auch Pflegebedürftige, die im Rollstuhl sitzen sowie bettlägerige Bewohnende einbezogen werden können, zieht sich dieser Effekt ausnahmslos durch alle Bewohnendengruppen.

MITARBEITENDE

Der durch das Projekt entstandene regelmäßige Austausch über den mobilen Koch- und Backwagen und die fortlaufende gemeinsame Ideensammlung zur Ausweitung des Konzeptes wurden von den **Mitarbeitenden** als größte Effekte des Projektes genannt. Denn so konnten der Austausch zwischen den Bereichen und die Kommunikation unter den Mitarbeitenden verbessert werden. Durch die gemeinsame Ideensammlung entstand außerdem ein Wir-Gefühl. So ist nun sogar die deutschlandweite Verbreitung der Idee geplant. Insgesamt stiegen durch das gemeinsame Projekt der Teamzusammenhalt und die Arbeitszufriedenheit.

ANGEHÖRIGE

Die **Angehörigen** erfuhren vor allem durch die Bewohnenden von dem mobilen Koch- und Backwagen und den neuen Angeboten. Auf diese Weise liefert das Angebot kontinuierlich neuen Gesprächsstoff für Bewohnende und deren Angehörige. Zudem erhielten sie von den Bewohnenden selbst zubereitete Kleinigkeiten und konnten so auf positive Weise von dem neuen Angebot überzeugt werden. Insgesamt führte das neue Angebot der mobilen Koch- und Backstation zu einer Verbesserung des Images der Pflegeeinrichtung bei den Angehörigen.

EINRICHTUNG

Größter Effekt für die gesamte **Einrichtung** ist die positive Außendarstellung der Pflegeeinrichtung durch die Entwicklung der mobilen Koch- und Backstation und die Implementierung der Angebote an dieser. Zudem wurden die Zusammenarbeit aller Bereiche und die Schnittstellenkommunikation verbessert, wodurch der Teamgeist zusätzlich gestärkt werden konnte.

Auch die gute Zusammenarbeit zwischen der Führungsebene und den beteiligten Mitarbeitenden wurde hervorgehoben. Zusätzlich zu nennen sind die Chance zur Verbesserung des Qualitätsmanagements im Sinne der Ergänzung der Einrichtungsstandards, die die Umsetzung des Projektes bietet, die generelle Möglichkeit die gesundheitsförderliche Organisationsentwicklung voranzutreiben sowie durch sichtbares Engagement über das Muss hinaus das Image der Einrichtung zu verbessern.

Tipps und Motivation für die Selbstevaluation

Die im Vorherigen dargestellten, wertvollen Erkenntnisse konnten nur mit Hilfe der Evaluationsarbeit der Projektbeteiligten in der Einrichtung gewonnen werden. Es lohnt sich also!

Eine kontinuierliche Evaluation der Angebote rund um die mobile Koch- und Backstation trägt zu einer ständigen Verbesserung aller Abläufe bei und ermöglicht es, auf Wünsche und Anregungen der Bewohnenden, z. B. in Bezug auf Wunschrezepte, einzugehen. Es empfiehlt sich, regelmäßig (z. B. einmal pro Quartal) im Steuerungsgremium sowohl die Erfolgsfaktoren, als auch die Stolpersteine zu besprechen sowie in den Austausch zu gehen, wie zufrieden die Mitarbeitenden mit der Umsetzung der Angebote waren, welche Erkenntnisse sie für sich und ihren Praxisalltag daraus ziehen können und welche Vorgehensweisen und Maßnahmen sie zukünftig beibehalten wollen (sowohl individuell als auch auf die Einrichtung bezogen). Deshalb ist es auch sinnvoll, das Steuerungsgremium langfristig bestehen zu lassen und weiter für die Organisation und Evaluation zu nutzen.



WEITERE TIPPS FÜR IHRE EVALUATIONSARBEIT ÜBER DEN PROJEKTZEITRAUM HINAUS

- Überprüfen Sie regelmäßig den Erfolg und die Wirkung der durchgeführten Maßnahmen und Angebote.
- Definieren Sie dazu langfristige Ziele und leiten davon geeignete Kennzahlen und Wirkungsindikatoren für Ihre Einrichtung ab (quantitative Evaluation). Das kann z. B. die Anzahl der Bewohnenden sein, die an den Angeboten teilnehmen. Auf qualitativer Ebene können Sie auch ermitteln, ob sich die Angebote positiv auf das Wohlbefinden der Bewohnenden auswirken. Anzustreben sind immer auch die strukturelle Verankerung und die gesundheitsfördernde Entwicklung Ihrer gesamten Pflegeeinrichtung.
- Definieren oder erstellen Sie ggf. geeignete Messinstrumente zur Überprüfung des Erfolgs. Dies können z. B. die Messinstrumente in den Anhängen 4 und 5 des Praxisleitfadens, oder ein selbst erstellter Fragebogen sein. Auch die übliche Bewohnerdokumentation kann dabei herangezogen werden.
- Diskutieren Sie, wie eine qualitative Bewertung des Projektes und der langfristig umgesetzten Maßnahmen erfolgen kann (qualitative Evaluation), z. B. in Form von Interviews oder stichprobenartigen Befragungen von Bewohnenden und Mitarbeitenden. Wichtig ist es vor allem im Austausch zu bleiben, sowohl mit den Bewohnenden als auch mit den Mitarbeitenden. Es sollte ermittelt werden, ob durch die Maßnahmen für die Bewohnenden, die Mitarbeitenden und möglichst die gesamte Einrichtung ein Mehrwert entsteht.
- Legen Sie fest, in welchen Intervallen und durch wen die Bewertung der Maßnahmen erfolgt und wie genau die Ergebnisse genutzt werden sollen.
- Denken Sie immer mit, ob und wie die Ergebnisse ins Qualitätsmanagement und die Organisation der gesamten Einrichtung einfließen können. Die Angebote könnten u.a. fest in den Wochenplan integriert werden.

Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit bewusst auf das Thema Evaluation. Denn so können Sie nicht nur Ihre Maßnahmen und Ihr Vorgehen kontinuierlich verbessern, sondern ggf. auch personelle und finanzielle Ressourcen sparen!

Ein Satz zum Schluss

Mit der „Mobilen Koch- und Backstation“ ist der Einrichtung ein tolles Projekt zur nachhaltigen Gesundheitsförderung aller Beteiligten und Bewohnendengruppen gelungen. Dadurch, dass bei den Angeboten alle Bewohnenden, selbst bettlägerige und (mobil) stark eingeschränkte Bewohnende teilnehmen oder zumindest integriert werden können, profitieren alle Pflegebedürftigen. Der Wunsch der Einrichtung, das Projekt auch außerhalb der Einrichtung bekannt zu machen, zeigt, wie wertvoll der Einsatz einer mobilen Koch- und Backstation in Pflegeeinrichtungen sein kann.